

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

147 (27.6.1934) Zweites Blatt

Göring sprach in Hamburg

Die vom Gau Hamburg der NSDAP in sämtlichen Sälen des Zoo veranstalteten Versammlung, in der der preussische Ministerpräsident und Reichsluftfahrtminister Göring die Lage des deutschen Volkes in Rücksicht auf den Ausblick darlegte, gestaltete sich zu einer Massentagung von seltener Macht und Geschlossenheit. Der Ministerpräsident leitete seine Rede mit einer grundlegenden Abrechnung mit dem überwundenen parlamentarischen System ein. Mit dem 30. Januar 1933, rief Göring unter klärenden Beifallstundungen aus, ist ein neues Kapitel der deutschen Geschichte begonnen worden, das man wieder mit den Worten „Ehre und Freiheit“ überschreiben kann. Das ist aber Hitlers größte Tat, daß er aus einer Summe von Menschen, von Interessenten, von gegeneinander wirkenden Kräften die Geschlossenheit eines Volkes geschaffen hat. Erst mit dieser Geschlossenheit haben wir die Kraftquelle erlangt, aus der allein der Aufbau möglich ist. Der Ministerpräsident gab sodann einen Überblick über die entscheidenden Zustände völliger Zerrissenheit, die mit dem Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution endlich überwunden wurden.

Der Ministerpräsident ging dann auf die in bestimmten Kreisen wieder aufgeworfene Frage der Wiederherstellung der Monarchie ein. In jenem Augenblick, wo das deutsche Volk zusammengeführt ist zur Einheit, muß diese Frage stumm sein, darf sie nicht als Sonderinteresse irgendwo vorangestellt werden. Das Interesse eines Hauses und einer Familie darf nicht über den Interessen der Nation stehen. Das deutsche Volk denkt jetzt an nichts anderes als daran, das kostbare Gut seiner Geschlossenheit zu erhalten und zu verteidigen. Wir wollen es unseren Kindern und unseren Enkeln überlassen, sich einstmal die Staatsform zu wählen, die sie für richtig halten. Wir leben, wir haben Adolf Hitler. (Bei diesen Worten Görings steigerte sich der Beifall der Zuhörer zu einem oratorischen Höhepunkt.)

Der Ministerpräsident ging dann mit einer anderen Art von Feinden des deutschen Volkes ins Gericht, mit denen, die da glauben, durch Schaffung von Interessentengruppen in Form von Vereinen die Einheit des deutschen Volkes sabotieren und so wieder persönliche Interessen in den Vordergrund schieben zu können. Er ging dann auf die „Sorgen“ gewisser kirchlicher Kreise ein und sagte: Wenn man dort glaube, noch länger das deutsche Volk mit konfessionellen Streitigkeiten langweilen zu können, dann müßte vielleicht eines Tages dem Kirchenregiment gelagt werden, daß doch einmal der Staat eingreifen müsse, wenn man selbst nicht imstande sei, Ruhe und Ordnung zu halten. Nach einem Hinweis auf die gefährliche Hege der Klerikalen in den österreichischen Zentrallagern gegen das neue Deutschland stellte der Ministerpräsident fest: Nirgends kann die Glaubensfreiheit des Menschen besser verwurzelt sein als im Nationalsozialismus. Unseren Glauben lassen wir uns nicht vorschreiben, den bestimmt jeder so, wie es ihm ums Herz ist. Wer heßt denn heute gegen das nationalsozialistische Deutschland? Sehen wir uns doch im Ausland um. Wer ist es, der das deutsche Volk als ein Volk schlimmster Verbrecher hinstellt? Es ist immer der Jude, der schon einmal unsere Kultur zerstört und vernichten wollte.

„Wir achten und ehren die Wissenschaft“, so fuhr Göring fort, „sie darf aber nicht Selbstzweck werden.“ Unser ganzes Wissen muß dazu dienen, die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, um dem deutschen Volk sein Leben, seine Arbeit und sein Brot zu verdienen. Das ist die Wissenschaft, die dem Volke dient.

Der Minister wandte sich dann mit aller Schärfe gegen die unruhigen Kritiker. Das Vertrauen ist die Basis, auf der wir alles aufbauen müssen. Es ist die Basis, auf der das Reich steht. Wer an diesem Vertrauen nagt, begeht ein Verbrechen am Volk, er begeht Landes- und Hochverrat. Wer dieses Vertrauen zerstören will, zerstört Deutschland (Beifall). Wer gegen dieses Vertrauen lügend, hat sich um seinen Kopf gebracht. (Stürm. Beifall.) Gott habe Deutschland geholfen, er habe uns den Führer geschenkt, der uns emporgelührt habe aus der Nacht, die über Deutschland lag. Er habe die Fadel des Glaubens entzündet, die zur Sonne geworden sei. „Das ist die Arbeit des Führers.“ So schloß der Redner, „und deshalb müßt ihr dem Führer restlos euer Vertrauen geben dem Führer, dem Retter Deutschlands!“

Volksminister Graf Welzel und Gesandter Dr. Martius beim Reichskanzler

DNB. Berlin, 26. Juni. Der Reichskanzler empfing am Dienstag den deutschen Volksminister in Madrid, Graf Welzel, und den deutschen Gesandten in Riga, Dr. Martius, zum Vortrag.

Die Wahrheit über Thälmann

Unterredung der „Berliner Börsenzeitung“ mit dem Oberreichsanwalt.

DNB. Berlin, 26. Juni. Die aufsehenerregenden Verhandlungen gegen die Mörder der Polizeihauptleute Anlauf und Lent und gegen die Mörder Horst Wessels haben der Öffentlichkeit erneut den Beweis geliefert, mit welchen Methoden die kommunistische Partei zur Erreichung ihrer dunklen Ziele arbeitete. Kommunistische Kreise im Ausland versuchen vergebens die Aufmerksamkeit der Welt von diesem Stande abzulenken, indem sie mit einer groß aufgezogenen Propaganda den früheren Führer der KPD, Ernst Thälmann, als unschuldiges Opfer eines in Deutschland gegen ihn geführten Strafverfahrens hinstellen. Um die Öffentlichkeit über den wahren Sachverhalt unterrichten zu können, hat sich die Schriftleitung der „Berliner Börsenzeitung“ an den Herr Oberreichsanwalt mit der Bitte gewandt, einem ihrer Mitarbeiter eine Unterredung zu gewähren. Der Oberreichsanwalt hat dieser Bitte entsprochen. Wir geben im folgenden den Inhalt der Unterredung wieder:

Auf die Frage des Mitarbeiters der „Berliner Börsenzeitung“, was Thälmann vorgeworfen werde und wie das Verfahren gegen ihn stehe, erwiderte der Oberreichsanwalt, daß bei ihm gegen Thälmann schon seit Jahren umfangreiches Material vorliege, aus dem sich der Verdacht der Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens ergebe. Neben Reden und Zeitungsartikeln, die dem Zweck dienen, die Massen für den Gedanken des gewalttätigen Verfassungssturzes und der Errichtung eines Sowjetstaates nach russischem Muster reif zu machen, kämen noch weitere hochverräterische Betätigungen Thälmanns, der ja bekanntlich Leiter des Zentralkomitees der kommunistischen Partei und erster Bundesführer des Rotfrontkämpferbundes gewesen sei, in Frage. Die Durchführung eines Strafverfahrens sei in früheren Jahren deswegen unmöglich gewesen, weil Thälmann als Reichstagsabgeordneter und Mitglied der Hamburger Bürgerschaft durch Immunität geschützt gewesen sei. Erst seit Wegfall der Abgeordneteneigenschaft habe man den Weg zur Strafverfolgung frei gemacht. Die Voruntersuchung liege zur Zeit in der Hand des Untersuchungs-

richters in Berlin und werde geführt wegen der Beschuldigung der Vorbereitung des Hochverrats, insbesondere auch der öffentlichen Aufforderung zur Ausführung eines hochverräterischen Unternehmens. Die Voruntersuchung sei noch nicht abgeschlossen. Es dürfe indessen mit einem baldigen Prozeß gerechnet werden.

Die Frage des Mitarbeiters der Zeitung, welche Strafe Thälmann zu erwarten habe und ob insbesondere die Meldungen eines Teiles der in- und ausländischen Presse zutreffen, daß mit einem Todesurteil zu rechnen sei, beantwortete der Oberreichsanwalt dahin, daß die Straftaten, die der Antrag auf gerichtliche Voruntersuchung Thälmann zur Zeit lege, nach den gesetzlichen Bestimmungen mit Freiheitsstrafe bis zu 10 Jahren bedroht werden.

Der Oberreichsanwalt äußerte sich endlich auf Befragen über Zeit und Ort der Verhandlung, sowie über das zur Anwendung gelangende Verfahren dahin, daß die Hauptverhandlung vor dem Volksgerichtshof stattfinden werde, der im Juli ds. Js. in Berlin eröffnet würde. Ueber den Zeitpunkt der Hauptverhandlung könne noch nichts gesagt werden, da die Voruntersuchung noch nicht abgeschlossen sei. Das Verfahren vor dem Volksgerichtshof entspreche dem Verfahren, das in der Strafprozessordnung und im Gerichtsverfassungsgesetz für die Verfahren vor dem Reichsgericht in erster Instanz geregelt sei. Die Hauptverhandlung werde deshalb in voller Öffentlichkeit stattfinden, wenn nicht etwa, was sich zur Zeit noch nicht übersehen läßt, für einzelne Teile wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung, insbesondere der Staatsicherheit durch Beschluß des Gerichts die Öffentlichkeit ausgeschlossen würde. Nach dem Gesetz vom 24. 4. 1934 bedürfe die Wahl des Verteidigers der Genehmigung durch den Vorsitzenden des Gerichts. Es müsse indessen gegenüber heftigen Äußerungen eines Teiles der Auslandspresse mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß nach dem in der ganzen Welt bekannten Auftreten der Verteidiger im Reichstagsbrandprozeß nur noch böswillige Verleumdungen die Behauptung aufstellen könnten, daß Mitglieder der deutschen Rechtsanwaltschaft in politischen Prozessen gehindert seien, die ihnen anvertrauten Verteidigungen völlig frei und unabhängig zu führen und dabei ausschließlich ihrer rechtlichen Überzeugung und ihrem Gewissen zu folgen.

Mag Ballenberg tödlich verunglückt

Eger, 26. Juni. Auf dem Karlsbader Flugplatz ereignete sich eine folgenschwere Flugzeugkatastrophe. Ein einmotoriges Flugzeug der tschechoslowakischen Aeroline verlor kurz vor der Landung ein Steuer. Das Flugzeug stürzte aus etwa 100 Meter Höhe herab und bohrte sich tief in die Erde. Der Flugzeugführer und die beiden Fahrgäste wurden getötet. Einer der Fahrgäste war der Schauspieler Mag Ballenberg-Berlin.

Ein guter Fang

Der Mörder des Innenministers Bieracki beim Grenzübertritt in Swinemünde festgenommen

Swinemünde, 26. Juni. Umfangreiche Fahndungsmaßnahmen der deutschen Grenzbehörden führten am 23. Juni 1934 früh gegen 6 Uhr zur Festnahme des polnischen Staatsangehörigen Eugen Skiba, Student der Chemie, geboren 11. Mai 1908 in Lemberg, auf den die von den polnischen Behörden gegebene Personenbeschreibung des flüchtigen Mörders des polnischen Innenministers genau zutrifft. Skiba kam am genannten Tage mit einem Dampfer aus Joppat nach Swinemünde, wo er von Beamten der Geheimen Staatspolizei unter den etwa 600 Ausflüglern ermittelt und festgenommen werden konnte. Skiba bestreitet zwar, der gesuchte Täter zu sein; nach der Sachlage kann er aber als überführt angesehen werden. Der Festgenommene wurde nach am gleichen Tage mittels eines polnischen Sonderflugzeuges nach Warschau transportiert.

Das Urteil im zweiten Abschnitt des Bremer Kommunistenprozesses

DNB. Bremen, 26. Juni. Im Prozeß gegen die 88 Kommunisten in Bremen wurde am Dienstag nachmittag das Urteil gegen 29 Angeklagte des zweiten Verhandlungsabschnittes verkündet. Wegen Vorbereitung zum Hochverrat und einige Angeklagte wegen Verbrechens gegen das Gesetz vom 24. 6. 1933 betr. Aufrechterhaltung verbotener Organisationen wurden verurteilt der Angeklagte Sahlmann zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, die Angeklagten Frau Nitsch und Wiegmann zu je 2 1/2 Jahren Gefängnis. 23 Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 2 Jahren bis zu 4 Monaten Gefängnis. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Der Strafsenat des Hanseatischen Oberlandesgerichts tritt am Mittwoch in die Verhandlung des dritten Abschnittes.

Scharfe Kritik des „Francille“ an Frankreichs Saarpolitik

DNB. Paris, 26. Juni. Die Zeitung „Le Francille“, das Organ der französischen faschistischen Bewegung unter Führung von Marcel Bucard veröffentlicht einen längeren Artikel über die Saarfrage, in dem die Korruptionsversuche Frankreichs, die Unterdrückung der Saarbevölkerung durch die Dominialgruben und die im Innern Frankreichs verbreitete Lügenpropaganda über das Saargebiet angeprangert werden. Der Artikel gipfelt in der Feststellung, daß die Saar ausschließlich deutsch ist und deutsch bleiben will.

Die französische Saarvereinigung, die ihren Hauptstift in Paris hat, so heißt es weiter, läge ganz gemein, wenn sie behauptete, daß die Mehrheit der Saarbevölkerung den status quo wünsche. Sie lüge ferner, wenn sie von 150 000 Franzosen im Saargebiet spreche, obwohl sie wisse, daß dies eine Legende sei. Die ganze Heuchelei komme aber in der Haltung des offiziellen Frankreichs zum Ausdruck, das in Genf freie und ehrliche Abstimmung fordere, während in Wirklichkeit durch die französische Saarvereinigung, die von ihr unterhalten werde, eine Propaganda betrieben werde, die gegen den Faschismus im allgemeinen und gegen den deutschen Reichskanzler in besonderem gerichtete sei. Alle Unterdrückungsmethoden seien den Franzosen recht. Frankreich habe sich ernstlich bemüht, im Saargebiet die Abstimmung zu assimilieren und eine sog. Wahlgeneration zu schaffen. Zu diesem Zweck seien die Dominialschulen geschaffen worden, die aber im letzten Jahr nur etwa 700 Schüler aufwiesen, obwohl ihre Unterhaltung mehr als zwölf Millionen Franken kostete und obgleich man wahre Rekrutierungsbüros organisiert und zu Weihnachten die Arbeiterkinder reichlich beschenkt habe. Diese

Schulen, die von der französischen Grubenverwaltung abhängen, hätten aber auch die Eltern sofort ihrer Stellung beraubt, wenn sie die Kinder aus den Schulen genommen hätten, und sie teilweise sogar aus ihren Wohnungen vertrieben. Alles in allem könne man Frankreich als eine Korruptionsmacht bezeichnen. Während die französische Saarvereinigung sich darin gefalle, von der nationalsozialistischen Gefahr im Saargebiet zu sprechen, müsse man sich in Wirklichkeit über die Engelsgebild wundern, die die jungen Nationalsozialisten der Deutschen Front an den Tag legten, die auf Anordnung ihrer Führer ihre innere Begeisterung brämten. Es sei die Frage, ob die französischen Faschisten einer derartigen Disziplin fähig seien, wenn sie von einer gleich starken Entrüstung ergriffen seien.

Die Politik Barthous macht Frankreich zur verabscheueten Nation

Pariser Presse zu Barthous Keife.

DNB. Paris, 26. Juni. Ähnlich wie schon die Morgenpresse bringt „Journal des Debats“ die Ankunft eines italienischen Geschwaders vor der albanischen Küste mit der Balkanreise des französischen Außenministers im Zusammenhang. Das Blatt schreibt: Das frische Erinnerungen an Agadir und Korfu auf. Es wäre zu wünschen, daß dieser unvermutete Besuch, der den erstaunten Albanern als Freundschaftsbesuch hingestellt worden sei, keine Folgen habe. Dies sei übrigens das Wahrscheinlichste, aber es gebe seltsame diplomatische Methoden.

„Temps“ befaßt sich im Leitartikel mit dem Besuch Barthous in Belgrad und verwahrt sich gegen die Annahme, daß der französische Außenminister eine Isolierungs- oder Entzweiigungspolitik gegen irgendeine andere Macht betreibt. In dem System der regionalen Abkommen könnten alle Völker guten Willens ihren Platz finden, und sie würden die Gerechtigkeit haben, auf dem Fuße vollkommener Gleichheit ein und dieselbe Garantie für ihre Sicherheit zu finden. Das gelte besonders für Deutschland für ein Ostkarnio, für Oesterreich und Ungarn für einen Mitteleuropapakt und für Bulgarien für den Balkanpakt.

Ganz anders urteilt die Oppositionspresse. Sie sagt voraus, daß die Politik Barthous, die in den Spuren eines Clemenceau mandle, Frankreich zur verabscheueten Nation machen werde. Die Regierung Doumergue versuche, den Vlod der Sieger von 1918 gegen die Besiegten von 1918 wieder zustande zu bringen. In Oppositionskreisen verzeichnet man ausdrücklich die Tatsache, daß Berlin, Rom, Budapest, Wien und Sofia auf dem Reiseprogramm des französischen Außenministers ausgedacht worden sind.

Dampferkollision im Hafen von Lorient

Bisher 6 Tote

DNB. Paris, 26. Juni. Im Hafen von Lorient hat am Dienstagabend 6 Uhr der auslaufende kleine Dampfer „Prosperite“ mit 200 Reisenden an Bord, alles Arbeiter der Hafenverwaltung und des Arsenals, den heimkehrenden kleinen Dampfer „Marie Ange“ gerammt. Man nimmt an, daß beide Schiffe gesunken sind. Bisher hat man sechs Leichen geborgen. Im Krankenhaus konnten sechs Passagiere ins Leben zurückgerufen werden. Wie man hört, sollen sich noch mehrere Personen in den Kabinen befinden.

Frontkämpfer Frankreichs warnen die Regierung

Paris, 26. Juni. Der Vorsitzende der Nationalen Frontkämpfervereinigung, Municipalrat: Lebecq, weist im „Journal“ die Regierung nachdrücklich auf ihre Pflicht hin, für die Säuberung des Staates zu sorgen. Am 8. Juli würden die Frontkämpfer Rechenschaft fordern. Die gewiß anerkennenswerten Bemühungen des Ministerpräsidenten Doumergue würden vergeblich sein, wenn nicht vielmehr für die Hebung der Moral des Landes und für die Bekämpfung der Schuldigen getan würde. Man kenne diejenigen, die die französischen Später ausgeplündert hätten, aber man verfolge sie nicht. Seien sie etwa zu hoch gestellt, oder zwängen gewisse geheime Mächte, die die Republik mit Beschlag belegt hätten, dem Lande die Diktatur der Wägen auf? Warum werde mit zweierlei Maß gemessen? Die Regierung müsse Mut zeigen, sonst werde der 6. Februar schlimme Folgen haben.

Paris, 26. Juni. In einem der größten Pariser Säle hatte unter dem Vorsitz des früheren radikalsozialistischen Abgeordneten Bergery und des Professors Langevin die sogenannte Front Commun, in der die verschiedensten linksstehenden Elemente zusammengeschlossen sind, eine Tagung abgehalten. Mehrere Gruppen gerieten nach der Versammlung im Croix-Nordviertel mit Vertretern rechtsstehender Jugendverbände aneinander. Polizei mußte eingreifen, um die Kämpfer zu trennen. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Bei den Zusammenstößen sind vier Personen verletzt worden. In Lorient kam es am Montag zu neuen Zusammenstößen zwischen linksgerichteten Gruppen und Polizei.

Wiederum Clearingrede im Unterhaus

London, 26. Juni. Das Gesetz über das Schulden-Clearing und die Verwaltungsmaßnahmen für Einfuhrbeschränkungen wurde am Dienstag vom Unterhaus erneut besprochen. Die Vorschläge mehrerer Abgeordneter, die zweite Klausel des Gesetzes aufzuheben, die der Regierung Vollmachten zur Aufhebung von Einfuhrkontingenten erteilt, wurden vom Sprecher als unzulässig erklärt. Schatzkanzler Chamberlain erklärte, daß er es nicht für günstig halte, bei jeder sich ergebenden Notwendigkeit eine neue gesetzgeberische Maßnahme dieses Charakters zu verfügen. Das Unterhaus erklärte sich dann unter großem Beifall bereit, die Wirkungsdauer des Gesetzes auf zwei Jahre zu beschränken. Es traf sich zu, so erklärte er, daß das Gesetz gewisse Maßnahmen enthalte, die nicht unmittelbar auf die gegenwärtigen Umstände anwendbar seien. Im weiteren Verlauf der Aussprache wiederholte der Schatzkanzler, daß finanzielle Geldleistungen, Bankguthaben, Versicherungsleistungen usw. von dem Clearing ausgeschlossen seien. Er wolle jedoch dieser Feststellung nicht den Wortlaut des Gesetzes beilegen, denn man wisse nicht, welche Lage sich später ergeben könne.

Clearing-Gesetz in dritter Lesung angenommen.

DNB. London, 26. Juni. Das Unterhaus nahm am Dienstagabend das Clearing-Gesetz in dritter Lesung ohne Abstimmung an. Gleichfalls ohne Abstimmung angenommen wurde der Zusatzantrag des Schatzkanzlers Neville Chamberlain, wonach das Gesetz bis zum 30. Juni 1936 in Kraft bleiben soll.



### Die Sammelaktion für das Hilfswerk „Mutter und Kind“

Viele Tausende von deutschen Bauern haben sich bereit gefunden, deutsche Stadtkinder in den Ferien zu sich aufs Land zu nehmen und ihnen Erholung zu gewähren, die die Kinder in der Stadt nicht finden können. Aber die zur Verfügung gestellten Freistellen reichen nicht aus, um allen bedürftigen Kindern Landaufenthalt zu verschaffen. Es wird deshalb am 30. Juni und 1. Juli eine großartige Sammelaktion durchgeführt, deren Erlös unseren Müttern und Kindern zugute kommt. Jeder deutsche Volksgenosse muß beitragen zu diesem Hilfswerk bedürftige deutsche Großstadtkinder aufs Land zu schicken. Deutsche Volksgenossen, in wenigen Tagen beginnen die großen Ferien, auch Ihr werdet Euren Urlaub irgendwo am Meer, im Gebirge oder auf dem Lande verbringen. Gedankt dabei der vielen tausend Kinder, denen eine Erholungsreise bisher unmöglich war. Jeder gesendete Groschen hilft unserer deutschen Jugend und gibt ihr Erholung. Deshalb, deutscher Volksgenosse, bevor Du Deine Erholungsreise antrittst, gedanke der Mütter und Kinder, trag Deinen Teil dazu bei, an dem Wiederaufbau des deutschen Volkes mitzuhelfen. Wenn deshalb am 30. Juni und 1. Juli die Sammelbüchlein rauseln und die Plakette mit der Prägung „Kinder aufs Land“ angeboten wird, oder die Sammelbüchlein von Haus zu Haus, von Tür zu Tür gebracht werden, schließe Dich nicht aus! Jeder muß es als seine Pflicht betrachten, dem tollkühnen Gut des Staates, den Müttern und Kindern, zu helfen und zu opfern.



Stadtkinder aufs Land

In diesem Jahr will die NS-Volkswohlfahrt nicht weniger als 500 000 erholungsbedürftige Stadtkinder aufs Land schicken. Um die erforderlichen Mittel zu beschaffen, wird am 30. Juni und 1. Juli im ganzen Reich die oben abgebildete Plakette verkauft.

### Abschluß des badischen Haushalts

#### Einnahmeüberschuß 1,25 Millionen

Der Abschluß der badischen Hauptplatrechnung für das Rechnungsjahr 1933 (1. 4. 1933 bis 31. 3. 1934) zeigt zwei folgende Zahlen:

Die Gesamteinnahmen beziffern sich auf . . . 205 109 828 RM.  
Die Gesamtausgaben auf . . . 209 810 273 RM.

Es ergibt sich also ein Fehlbetrag von 4 640 447 RM. In den Gesamtausgaben ist rechnungsmäßig aber ein Fehlbetrag aus früheren Jahren mit 5 900 000 RM. enthalten. Die eigentlichen Ausgaben des Jahres 1933 sind um diesen Betrag geringer als die rechnungsmäßigen, sie betragen also nur 203 910 273 RM. In Wirklichkeit ergibt sich somit für 1933 ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 1 259 553 RM.

Der am 1. April 1933 übernommene Fehlbetrag aus den Vorjahren betrug rund 16 543 000 RM. Er hat sich um den oben genannten Ueberschuß auf Ende des Rechnungsjahres 1933 auf 15 284 000 RM. verringert.

Während die früheren Jahre fortgesetzt Fehlbeträge aufzuweisen hatten, ist es im ersten Jahr der nationalsozialistischen Regierung gelungen, nicht nur zu einem Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben zu kommen, sondern noch einen Ueberschuß zu erzielen. Wenn der Ueberschuß im Vergleich zu den aus der Vergangenheit übernommenen Schuldverpflichtungen auf gering ist, so zeigt er doch einen entscheidenden Wendepunkt auf dem Wege der öffentlichen Gesundheit auch für das Gebiet des Finanzwesens.

### Pflanzenstück

Die Preßstelle beim Staatsministerium teilt mit:

In dem kürzlich erschienenen Artikel, der auf das vom Unterrichtsministerium und der Bergwacht herausgegebene Pflanzenstückplakat aufmerksam machte, ist ein bedauerlicher Druckfehler unterlaufen. Das Plakat sollte im Verkauf nicht 0,60 RM., sondern 0,80 RM. An dem Verkauf des Plakats, das im Auftrag des Unterrichtsministeriums erfolgt, hat die Bergwacht keinen Gewinn.

Das Plakat sollte in jedem Amtstraum, jedem Gastzimmer und jeder Pension usw. zum Ausschlag kommen. Zu beziehen ist es nur durch die Bergwacht Karlsruhe oder Freiburg.

### Vorbildliche Opferbereitschaft

Der von der Landsmannschaft der Badener in Berlin am 5. Juni im Konzertsaal der Hochschule für Musik veranstaltete Gedenkabend zugunsten der Hinterbliebenen der Opfer des Grubenbrandes von Suggingen hat einen Ueberschuß von RM. 1148,91 gebracht. Der Betrag ist für das Hilfswerk Waggungen der NS-Volkswohlfahrt, Gau Baden, überwiesen worden.

### Zwölf Jahre Zuchthaus im Schlag-Prozess Meher

Hd. Mannheim, 26. Juni. Das Schwurgericht verurteilte am Dienstag den 23jährigen Friedrich Meher aus Walldorf wegen versuchten schweren Diebstahls und wegen eines Verbrechens des Totschlages zu einer Zuchthausstrafe von zwölf Jahren und sechs Monaten. Der Staatsanwalt hatte 15 Jahre Zuchthaus beantragt. Sechs Monate Untersuchungshaft kommen in Anrechnung. Außerdem wurde auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren erkannt. Der wegen Einbruchdiebstahls bereits vorbestrafte Angeklagte hatte bekanntlich am 1. Juli v. Js. den Einbruch in das Kohlenlager Meteor in Rheinau verübt, wobei er von dem 28 Jahre alten Wächter Walzgraf ertappt worden war, den er dann durch zwei Schüsse niederstreckte.

### Regenreiche und regenarme Gegenden

Hd. Es ist bekannt, daß diejenigen Gegenden, denen vom Meer her feuchte und warme Luft zuströmt, besonders regen-

reich sind. Die Regenmenge, die z. B. auf die westlichen Küstengebiete von England und Norwegen niedergeht, erreicht 1890 mm, während sie für die norddeutsche Tiefebene nur 610 und für das Innere von Rußland gar nur 150 mm beträgt. Auch der Westabhang des Kammerungebirges, wo die Wasser-massen 10 700 mm im Jahre erreichen, ist ein ungewöhnlich reiches Regengebiet, während zum Beispiel an den höchsten Bergen des Schwarzwaldes, des Harzes und der Vogesen die Regenmenge nur etwa 1300 bis 1700 mm beträgt. Unter den Hauptstädten Europas ist Madrid wohl die regenärmste Stadt. Dort beträgt die jährliche Regenhöhe nur 380 mm, während Stockholm und Prag je 440 mm, Berlin und Paris je 690, Wien 600, Rom 770, München 800, Mailand 1100, Zürich 1150 Millimeter zeigen. Ebenso gibt es aber auch besondere Trockengebiete auf unserer Erde. Die wichtigsten sind die Wüste Sahara, Arabien und Vorderindien, ferner die Wüstengebiete von Asien und Australien und die westlichen Küsten von Nord- und Südamerika, sowie die Gebiete an den Polen. Ein typisches Trockengebiet ist die Gegend am Sueskanal, wo die jährliche Niederschlagsmenge nur etwa 30 mm beträgt.

### Sonnenwende der Landbauernschaft 1934 auf dem Belchen

Schöna, 26. Juni. Zu einer überaus eindrucksvollen, von starker Bauernjubiläum getragenen Feier gestaltete sich die Landesbauernschaft-Sonnenwende auf dem Belchen. Nachdem vom Gipfel des Belchen das Sonnenwendfeuer im Laufe der Nacht den Bauern Kunde von der Sonnenwende gab, traten am Sonntag vormittag im Belchenhaus die Kreisbauernführer sowie die Führer der Ortsbauernschaften zu einer Beratung zusammen. Landesbauernführer Huber sowie Landesobmann Engler-Fühlin sprachen über die heutige Lage des Bauernstandes und im besonderen über die agrarpolitischen Maßnahmen der Regierung Adolf Hitlers mit besonderem Hinweis auf das Reichsnährstoffsiegel und das Erbhöfengesetz.

Am Nachmittag hatten sich dann die Bauernschaften aus Oberbaden in einer stattlichen Anzahl mit ihren Fahnen eingefunden. Kreisbauernführer Ritter-Fahrnau begrüßte die erschienenen Bauern und Bäuerinnen und entbot besonderen Willkommensgruß dem Landesführer und Landesobmann. Sodann nahm Landesbauernführer Huber das Wort zu einer Ansprache. Er betonte, daß man mit besonderer Aufmerksamkeit die Tagung und Versammlung nicht in der Großstadt, sondern hier in Gottes freier Natur abhalte, wo der Bauer zu Hause ist. Auch in Zukunft sollen die Versammlungen so gelegt werden. Landesobmann Engler-Fühlin unterstrich noch im besonderen die Ausführungen des Landesbauernführers und gab dann einen historischen Rückblick auf den Kampf des deutschen Bauernstandes, der immer der Abwehr von Zinsneidlichkeiten gegolten habe.

Nach einem sinnvollen Weisheitsgedicht nahm der Landesbauernführer die Worte von zwei Kreisfahnen (Vörsach und Freiburg) und 38 Fahnen von Ortsbauernschaften vor.

Bruchsal, 26. Juni. (Selbstmord.) Montag früh lief sich der 24jährige Fritz Hartmann aus Forst, der in der Ziegelei Müller in Unterwiesheim arbeitete, unterhalb des Forster Ueberganges vom Zug überfahren. Der Kopf wurde ihm buchstäblich vom Rumpfe getrennt.

Mannheim, 26. Juni. (Lebensmüde.) Auf einer Rheininsel oberhalb des Thinsenhafens hat sich ein 22jähriger Arbeiter wegen eines unheilbaren Leidens erschossen.

Dettingen, 26. Juni. (Eröffnung.) Mit einer Sondernovellierung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ der Kreisleitung der NSDAP, Karlsruhe wurden am Sonntag die Volkshauptspiele für die diesjährige Sommer-spielzeit eröffnet. Das Märschspiel „Raimunds“, „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“ war für die Dettinger Schauspieler von Pfarrer Saier umgearbeitet worden. Das mit einer hübschen Liebesgeschichte durchsetzte Spiel wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die chorischen und musikalischen Darbietungen waren sorgfältig vorbereitet.

Ladenburg, 26. Juni. (Weihe eines Ehrenmals.) Aus Anlaß des 60jährigen Bestehens des Kriegervereins und des 50jährigen Bestehens des Kriegerbundes in Ladenburg fand die diesjährige Haupttagung des Rhein-Neckar-Militärgauverbandes in Ladenburg statt. Verbunden damit wurde die seit Jahren vorbereitete Einweihung eines Ehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen 168 Söhne der Stadt Ladenburg. Ministerpräsident Röhrer ergriff zuerst das Wort, um die Weiherede zu halten. Der Stein könne nicht enthüllt werden ohne das Gefühl tiefsten Dankes für die Männer, die vor 20 Jahren gegen eine Welt von Feinden ins Feld zogen. Als Bürgermeister Dr. Reuter das Denkmal, eine Reihe von Findlingen aus den heimatischen Bergen des Oberrheins, in die Obhut der Stadt genommen hatte, eröffnete Kreisleiter Dr. Roth die Reihe der Kranzniederlegungen.

Lahr, 26. Juni. (Motorradunfall.) Sonntag vormittag stieß in der Geroldsdorferstraße ein Leichtkraftradfahrer aus Schramberg mit einem Personenkraftwagen aus Ronnenweier derart heftig zusammen, daß der Motorradfahrer durch die Windstöße flug und derart schwere Kopfverletzungen davontrug, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

#### Eine eigenartige Naturerscheinung.

Hd. Kehl, 26. Juni. Am Sonntag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr wurde rings um die Sonne ein gewaltiger, völlig geschlossener regenbogenartiger Ring beobachtet, der etwa eine Viertelstunde lang zu sehen war und dann verschwand.

Göschweiler, A. Neustadt, 26. Juni. (Großfeuer.) Am Sonntag früh wurde die hiesige Gemeinde von einem schweren Brandunglück heimgejucht. Aus bisher noch nicht bekannter Ursache entstand im Anwesen des Landwirts Johann Beter Feuer. In kurzer Zeit stand das große Doppelwohnhaus in seiner ganzen Länge in Flammen. Das Feuer griff auf das Anwesen des Gasthauses zum Kranz und auf das Wohnhaus der Witwe Diesberger über. Auch diese beiden Anwesen wurden vollständig eingeeäschert. Es war ein Glück, daß Windstille herrschte, sonst wäre bei den eng zusammengebauten Häusern dieses Bergdorfs ein unübersehbares Unglück nicht mehr zu verhindern gewesen. Das Vieh konnte noch überall gerettet werden.

Lenzkirch, 26. Juni. (Ueberfahren.) Am Sonntag mittag wurde ein 4½jähriges Kind, das sich mit Reifen spielen vergnügte, von einem Auto überfahren. Dem Kind wurden mehrere Rippen gebrochen und die Lunge verletzt. Es ist im Krankenhaus Lenzkirch gestorben.

Freiburg, 26. Juni. (Auszeichnung.) Reichspräsident von Hindenburg hat dem unermüdeten Vorkämpfer für deutsche Volkstunde, Universitätsprofessor Dr. John Meier in Freiburg im Breisgau zu dessen 70. Geburtstag die Große Goldene Goethe-Medaille verliehen.

Bieberach i. A., 26. Juni. (Brand.) Am Sonntag nachmittag brach in einem mitten im Dorfe liegenden Bauernhof Feuer aus Ein Sägewerk, das in der Nähe des Brandherdes steht, sowie die Holzvorräte hatten ebenfalls Feuer gefangen. Durch umsichtiges Eingreifen gelang es, das Anwesen zu retten. Der Schaden ist sehr groß. Ein großer Teil des Viehes ist mitverbrannt.

Oberwolfach, 26. Juni. (Unglücklicher Sturz.) Beim Kirchenknecht ist unser Mitbürger Anton Ehle von der Leiter gestürzt. Nach Verlauf von zwei Stunden trat infolge schwerer innerer Verletzungen der Tod ein.

Stodach, 26. Juni. (Brand.) Am Freitag abend brach in dem Anwesen des Landwirts Emil Winter in Heudorf Feuer aus, das in kurzer Zeit auch auf das Anwesen des Landwirts Ludwig Auer übergriff. Dank dem Eingreifen der einheimischen Löschmannschaft konnte das Feuer auf die beiden Gebäude beschränkt werden.

Siebenbrunn, 26. Juni. (Wetter.) Wir sind zwar nicht abergläubisch, aber am 27. Juni beobachten wir doch besorgt den Himmel. Der Volksmund behauptet, daß es sieben Wochen lang regnen wird, wenn der Siebenbrunner sich nicht ganz heiter und wolkenlos zeigt. Die klugen Meteorologen belehren uns zwar, daß gewöhnlich kurz nach dem 20. Juni die sommerliche Regenperiode einsetzt, die ungefähr bis zum 1. Juli anhält, und daß man auch ohne Siebenbrunner die Entwicklung des Wetters im Reifeomonat bereits Ende Juni mit ziemlicher Sicherheit voraussagen kann. Sie weisen ferner darauf hin, daß die Angst vor einem siebenwöchigen Dauerregen vollkommen unbegründet ist. Der Ursprung des Aberglaubens, daß der 27. Juni wetterbestimmend sei, geht wahrscheinlich auf den Kalender des Abtes Mauricius Knauer aus dem Jahre 1654 zurück, in dem der Siebenbrunner zu den sogenannten Postagen gezählt wurde. Die sieben christlichen Märtyrer und Heiligen, deren Andenken die katholische Kirche am 27. Juni feiert, haben aber nichts mit irgendwelchen Wettervorhersagen zu tun.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das Reichsernährungsministerium berufen. Werner Willkens wurde unabhängig von seinem Posten als Staatssekretär im preussischen Landwirtschaftsministerium von Reichsminister Darre in das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft berufen. Es sind ihm zwei Abteilungen des Reichsernährungsministeriums unterstellt worden.

Clearinggesetz im Unterhaus in zweiter Lesung angenommen. Das Unterhaus nahm das „Gesetz zur Einrichtung von Schulden-Clearing-Kommissionen und zur Bergeltungsmassnahmen für Einfuhrbeschränkungen“ in zweiter Lesung ohne Abstimmung an.

Zwei Bergsteiger abgestürzt. Der Wuhlenbühnersohn Hugo Singer aus Nieder und der Schneider Franz Bed aus Markt Oberdorf im Allgäu begaben sich an den Geisstein, um diesen erstmals an der gefährlichen Nordwand zu ersteigen. Einer Rettungsexpedition aus Markt Oberdorf und Füssen gelang es, Hugo Singer vollständig gerettet zu bergen. Sein Freund konnte bisher noch nicht gefunden werden.

Ein neues Seeungeheuer? Kapitän Jonson, der die schwedische Bark „Gertrud Bratt“ befehligt, erhebt den Anspruch, ein dem Loch-Neg-See ebenbürtiges Seeungeheuer in der Nähe der Hebriden beobachtet zu haben, also in der Gegend, aus der schon seit Jahrhunderten von Zeit zu Zeit Seeochsenmeldungen kamen. Nach seiner Beschreibung hat dieses Seeungeheuer eine Länge von etwa fünf- unddreißig Meter und ist silbergrau gefärbt.

Brandstifterbande in Chicago. Die Polizei hat eine aus 11 Männern und einer Frau bestehende Brandstifterbande festgenommen, der man den größten Teil der großen Brandkatastrophen, die sich in den letzten drei Jahren in Chicago ereigneten, zur Last legt.

Zwölf russische Zeitungen in Polen verboten. Einer Verfügung des polnischen Innenministeriums zufolge haben 12 kommunistische Zeitungen und Zeitschriften, die vorwiegend in Moskau oder Charkow erscheinen, das Verbreitungsrecht in Polen verloren.

Französisch-italienische Luftfahrtverhandlungen. Der „Matin“ kündigt an, daß der Unterstaatssekretär im italienischen Luftfahrtministerium, Valle, am Dienstag zu Verhandlungen mit Luftfahrtminister General Demain in Paris eintreffen werde.

Weltflugkapitän Gerhard Fiecher zum Fliegerkapitän ernannt. Weltflugkapitän Gerhard Fiecher wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den deutschen Flugsport zum Fliegerkapitän im Deutschen Luftsportverband ernannt.

Flugzeugzusammenstoß. Auf dem englischen Flugplatz Lake Clouctershire stießen am Montag nachmittag zwei Flugzeuge in der Luft zusammen und stürzten ab. Die Insassen wurden getötet.

Flugzeug stürzt in Zuschauermenge. Bei einer Flugveranstaltung in Esseg stürzte am Sonntag plötzlich eine Maschine ab und fiel in die Zuschauermenge. Fünf Personen wurden auf der Stelle getötet, 12 wurden verletzt. Im Laufe der Nacht sind drei Verletzte im Krankenhaus gestorben.

Kärntner Turnfeste verboten. Das Schloß vor längerer Zeit für Mitte Juli angelegte große Schauort in Villach ist von den zuständigen Polizeibehörden verboten worden ebenso die Abhaltung des Bergturnfestes des Kärntner Turngaues auf der Saualpe, das für den 29. Juli angelegt war.

Eröffnungssitzung des Volksgerichtes verschoben. Die feierliche Eröffnungssitzung des Volksgerichtes, die am 2. Juli im Preußenhaus in Berlin erfolgen sollte, ist aus technischen Gründen auf 16. Juli verschoben worden.

### Aus dem Gerichtssaal

#### 4½ Jahre Zuchthaus für Heiratschwandler

Stuttgart, 26. Juni. Die Große Strafkammer des Landgerichts Stuttgart verurteilte den 34jährigen Alfons Uhl von Bad Cannstatt wegen sieben Verbrechen des Rückfallbetrugs zu 4½ Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverlust. Außerdem wurde auf Sicherungsverwahrung erkannt. Der wegen Heiratschwandeleien erheblich vorbestrafte Angeklagte hatte von Mai 1933 bis April d. J. in Karlsruhe, Pforzheim, Stuttgart und München mit sieben Frauen oder Mädchen Beziehungen angeknüpft. Ohne an eine Heirat zu denken, hatte er den Betörten unter Heiratsversprechen insgesamt über 10 000 RM. herauszuloden verstanden.



# Aus Stadt und Land

## Trauerbesaggen am Tage des Versailles Diktats

Entsprechend dem Vorgehen der Reichsregierung hat der Bürgermeister angeordnet, daß am Donnerstag, den 28. ds. Mts. dem Tage, an dem vor 15 Jahren das Diktat von Versailles geschlossen worden ist, die städtischen Dienst-, Verwaltungs- und Schulgebäude halbmaßig zu besaggen sind, um so der Trauer darüber Ausdruck zu verleihen, daß das deutsche Volk noch immer unter dem harten Druck dieses Diktats leiden muß.

Die Besaggen wird ebenfalls angeordnet halbmaßig zu besaggen.

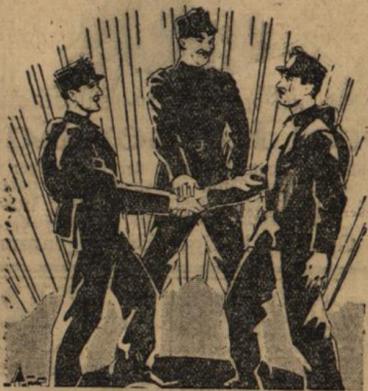
**Durlach, 27. Juni.** (B.D.M.-Sammlung.) Die letzte Woche durch die Schulgruppen der Volks- und Mädchenbürgerschule vorgenommene Straßensammlung zu Gunsten des Volksbundes für das Deutsche Ausland hatte ein Ergebnis von 165 M. In Anbetracht dessen, daß bei der Jugendlichkeit der Sammlerinnen nur eine Straßensammlung möglich war, und unter Berücksichtigung der Tatsache, daß der Opferinn jedes einzelnen häufig in Anspruch genommen wird, muß das Ergebnis als ein gutes bezeichnet werden.

**Durlach, 27. Juni.** (Berkehrsunfall.) Gestern morgen gegen 7 Uhr ereignete sich in der unübersichtlichen Kurve beim Bahnhof Gröningen auf der Landstraße Durlach-Forzheim ein Zusammenstoß zwischen 2 Lastkraftwagen und einem Radfahrer, welcher zum Glück noch ohne ernstere Folgen verlor. Ein in Richtung Gröningen fahrender Lastkraftwagen überholte in der genannten Kurve einen Handwagen, während ein in Richtung Durlach fahrender Lastkraftwagen dortselbst einen Radfahrer überholen wollte, wobei dieser vom Kraftwagen erfasst und auf den Gehweg geschleudert wurde und beide Kraftfahrzeuge ineinanderfuhren. Der Radfahrer kam mit leichten Hautabschürfungen davon, auch sind die Beschädigungen des Fahrrades und der Kraftwagen nur leichter Natur.

### Durlacher Filmklub

#### „Drei Kaiserjäger“

ab heute in den Kammer-Vorstellungen. Nach dem bekannten Volksstück von A. Angermayer wurde dieser Film gedreht, die besten und edelsten Motive, die in einem Volk liegen können, verherrlicht dieser Film: Vaterlandsliebe — Manneszucht — Kameradschaftsgeist.



Das alte berühmte Regiment der Kaiserjäger und das von den Bergen Tirols umrahmte Innsbrucker Land bilden den herrlichen Rahmen für eine festliche und herzerhebende Handlung, Frauenliebe und Freundschaft und die ritterliche Kameradschaft der Kaiserjäger veranbildlicht dieser Film, der die Ehre und die Liebe zum großen deutschen Vaterland zum Grundmotiv hat. Außergewöhnlich wie der Film ist auch wieder die Besetzung und ist Fritz Kampers als Kaiserjäger schauspielerisch überragend, und spielen Paul Richter der unvergessliche „Siegfried“ und der begabte Heinrich Heiling der beiden anderen Kaiserjäger. In den weiblichen Hauptrollen wollen wir nur Erna Morena, Elise Elster, Grit Heid nennen.

### Naturtheater Durlach Verchenberg

Einen vollständigen Erfolg hatte die Künstlertruppe des Verchenberg-Naturtheaters am Sonntag, den 24. Juni mit der Kobergesehen Fosse „Wir waren“ zu verzeichnen; mit zwerchfellerstürzenden Entladungen quittierte das Publikum seine hohe Befriedigung. Frau Sonne meinte es zwar recht gut mit den Künstlern und den Zuschauern resp. Zuhörern, aber wie gewöhnlich durchdring von Zeit zu Zeit ein herrliches Lächeln die Verchenberghöhe. Von den schon längst bekannten künstlerischen Leistungen der Truppe unter der bewährten Spielleitung des Herrn Steiner im Einzelnen zu reden, ist fast überflüssig. Doch die Erinnerung an die einzelnen Gestalten läßt dieselben im dankbaren Gefühl für genossene fröhliche Stunden geistig aufleben. Fräulein Baumhag als Frau v. Langrahm verdient auf Grund ihrer urwüchsigen Komik besondere Erwähnung, auch ihr Partner Herr Alfred Land, sowie Herr Ottomar Meyer spielten mit Hingabe und Geschick ihre komischen Rollen. Fräulein Lena u. sowie Fräulein Eva Kies brachten mit Erfolg ihr künstlerisches Können zur Geltung. Herr Karl Steiner, sowie Herr Schmidt, Kessler paßten sich vorzüglich der gegebenen szenischen Situation an. Der mehrmalige Hervorruf nach Beendigung des Stückes bewies die Anerkennung über die hervorragende Gesamtleistung. Wer sich also in gesunder frischer Luft einmal lässlich unterhalten will, veräume nicht, das Naturtheater zu besuchen, welches jeden Sonntag mit erlebnisreichem Programm aufwartet.

### Kameradschaft ehem. 238er

Das Tragen des „Langemardkreuzes“.

Es besteht Zweifel, ob das Langemardkreuz nach Bekanntmachung der Verordnung über Verleihung von „Nachkriegsorden“ auch weiterhin getragen werden darf, weil auf der Verleihungsurkunde ausdrücklich vermerkt: „Das von Reichsführer Adolf Hitler genehmigte Langemardkreuz.“ Die letzte Verordnung der Reichsregierung enthält ein generelles Verbot, also fällt auch vorläufig das Langemardkreuz darunter. Wir 238er sind gewohnt, Gehorjam und Treue zu halten, es fällt uns da-

her auch nicht schwer in diesem Falle Disziplin zu wahren und dem Verbot Folge zu leisten. Der Führer des grünen Korps steht in Unterhandlung mit der Reichsregierung und hofft, daß bis zum großen Korpsfest am 4. und 5. August ds. Js. in Koblenz a. Rh. ein endgültiger Bescheid vorliegt. — Wer es möglich machen kann, der fahre mit nach Koblenz. Unsere Kameraden im Rheinland treffen große Vorbereitungen und sind bestrebt, der Not vieler Kameraden Rechnung zu tragen und die Kosten auf ein Mindestmaß herabzudrücken. Bis jetzt stehen seit: Fahrpreisermäßigung bei der Reichsbahn 80 %, Aufenthalt in Koblenz (Massenquartier mit Verpflegung für 2 Tage) 4,50 RM. Wer von den Kameraden mit dem Auto fährt, nimmt arbeitslose Kameraden mit. Bei Kamerad Kufmaul, Söllingen können sich 3 arbeitslose Kameraden melden.

Kameraden! Uebt praktische Kameradschaft, einer helfe dem andern wie draußen auf dem Schlachtfeld in Not und Tod; dann muß es möglich sein, daß wir auch dem ärmsten Kameraden die Freude des Wiedersehens in Koblenz bereiten können. Nach Mitteilung der Festleitung wird sich die 20. Jahrestage der Schlacht bei Langemard am deutschen Ost zu einer nationalen Kundgebung gestalten, wie sie bisher in Deutschland von Frontkämpfern noch nicht abgehalten worden ist. Dem Ruf zum „Sammeln“ haben allein in unserem Regiment 238, das wir mit allen Fasern unseres Herzens lieben, in den letzten 12 Monaten über 1200 ehem. Regimentsangehörige in allen Gauen unseres Vaterlandes Folge geleistet. Wie einst in vier Jahren Frontkämpferten, so haben wir auch im neuen Deutschland Schulter an Schulter den friedlichen Kampf um des Vaterlandes Wiedererhaltung und um eine glückliche Zukunft ausgenommen. Das Wort „Kämpfen“ bedeutet für den Frontsoldaten nicht nur ein Stuppenbekennnis, sondern ein heiliges Wort der Tat, das seine Feuerprobe in den heißen Schlachten des Weltkrieges bestanden hat.

Aus Nebelgrau steigt kalt herauf  
Das schlammige Feld von Flandern  
Und nie verloschend leuchtet auf  
Ein Tag vor tausend andern.  
Kom Ruhmestag von Langemard  
Wird fernste Zeit noch melden,  
Wo Englands Kernheer sah und starb  
Sich unsern jungen Helden.  
Im harten zähen Flanderngeist  
Wird Deutschland auferstehen  
Und die ihr Deutschlands Jugend weiß  
Licht nimmer ihn vergehen.  
Reißt aus Verzögerung sie empor  
Daß Deutschland sich erneue  
Im Helmbentum vom grünen Korps  
Im Geist von Tod und Treue.

### Tag der deutschen Rose

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Am 14. und 15. Heumond (Juli) 1934 findet in ganz Deutschland ein „Tag der deutschen Rose“ statt.

20 Millionen Rosen werden von den deutschen Gärtnern zur Verfügung gestellt und im Rahmen der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt und dem Ertragswert zugunsten der Aktion für „Mutter und Kind“ allen hilfsbereiten Volksgenossen angeboten werden. Die Veranstaltungen sollen sowohl das Hilfswort als auch den Rosenanbauer und den berufständischen Gartenbau fördern. Die Gartenbauvereine im Lande sollen Kundgebungen veranstalten und in enger Zusammenarbeit mit den Gärtnern Festzüge und Sommerfeste in Gärten und öffentlichen Anlagen veranstalten. Die gesamten Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung werden im übrigen durch die deutsche Gesellschaft für Gartenkultur, Berlin NW 40, Schliessenerstr. 21, getroffen. Auf allen Straßen und Plätzen, auf den Wegen zur Fabrik, zum Kontor, sowie an den Häusern werden den Volksgenossen deutsche Rosen mit Bandhalsbändern zum Kauf angeboten. Überall sollen Rosen prangen, alle Mensch sollen Rosen tragen. Auch du, Bauer sollst für dich und deine Familie an diesem Tag Rosen kaufen. Du hilfst dem deutschen Gartenbau und du hilfst auch der NS-Volkswohlfahrt und spendest für „Mutter und Kind“. Gesunde Mütter bedeuten gesunde Kinder, und das sind die Grundlagen eines gesunden und starken Geschlechts!

### Palmbach

Ein Heimatbild von Elisabeth Prinz-Karlsruhe.

Palmbach! ich kenne es nicht, habe es nie gesehen, und doch klingt mir sein Name so lieb und traut, wie Heimatklang: Palmbach! Ist's nicht ein Ton wie Oberglockenläuten, ein Schein, wie blauer Himmel über gewellten, mit erstem Frühlingsgrün sich schüchtern schmühdenden, sonnig überstrahlten Wiesen? Wiesen, die dem mit dem ersten, hart spritzenden Rosenreichtum lodenden Wald zustreben, an dessen Saum die Amsel jagt die ersten süßen Flötentöne erklingen laßt?! Palmbach, es klingt wie Birkenrauschen im Frühlingswind, es gleicht einem Buschen Palmbüschchen am Rand der Schlucht, durch den ein marmelbendes Bächlein zum Rheintal hinabzieht, dem großen Stromarter zu, wie ein Bild von goldgelben Himmelschlüsseln, blauen Krotzissen, zartfranzösischen Gänseblümchen, rosig angehauchten Anemonen. Schön gewellte Hügel bilden in einer älteren grauen, spitzen Kirchturm, von ihrer schwungvoll gezogenen Kuppe blickt man über deutsches Land zur fernem Harth hinüber, von welcher hohe Bergesbrüder mit trübsigen Burgtrönen auf dem Haupte, herübergrüßen: Madenburg und Trifels, Klein-Kalmit und Annebos. Ueber die leimende Saat im Schoß tragenden Felder schwingt sich eine Lerche und jubelt dem Schöpfer zu. Der Vollmond steigt orangegoldig am Abendhimmel empor, es klingt wie ein von draungesichtigen Bauernmädlein gelungenes Volkslied.

Palmbach, das Dörflein schmiegte sich wohl in eine schützende Bergesfalte, die es schirmt, wie es selbst einst schwarzzüngige Waldenzer-Füchlinge von jenseits des Wasgenwaldes schirmend aufnahm und ihnen, den fremden, müden Wanderer neue Heimat bot.

Palmbach, nur ein Klang meinem Ohr, doch es zaubert wie mit Feenhänden mir ein Stück Schwarzwaldheimat herauf — ich glaube, sein Loden wird so stark werden, daß ich mich aufmache, um mir zum Ton das Bild zu suchen.

### Befehl aus dunkler Nacht

Von Erich Bertelsen

Johansen ist ein alter Arbeiter. Er hat alles geschafft, was man billigerweise von einem Menschen verlangen kann. Nun genießt er seinen Lebensabend in der hübschen Siedlung und freut sich über das Radio.

„Ja, das Radio ist eine große Erfindung“, sage ich, als ich ihn eines Tages besuche, und er den Apparat an-

„Das Radio“, brummt Johansen, „gewiß, es ist unterhaltend. Aber ich finde doch nicht, daß es so etwas Besondere ist. Es würde auch ohne gehen.“

„Für Schiffe ist es eigentlich unentbehrlich geworden.“

„Vielleicht. Aber zu meiner Zeit sind wir auch ohne fertig geworden.“

„Was — Sie sind zur See gefahren?“

„Und ob! Ja, ja, ich habe etwas mehr erlebt, als mein Großmutter, verlassen Sie sich darauf, als ich zur See ging. Als ich kaum fünfzehn Jahre alt war, kam ich einmal mit einem Schiff nach Antwerpen. Dort jagten ich und noch ein Schiffsjunge „Auf Wiedersehen!“ und rissen aus. Wir verdingten uns als Matrosen — zwei Bengels von fünfzehn Jahren! Aber wir machten uns.

„Ja, ich bin ein paarmal ans Kap Horn gekommen. Ich habe Sklaven von Afrika nach Martinique gebracht. Ich habe in New Zealand Schafe gehalten. Ich habe fünf Jahre in Australien gearbeitet. Aber um auf das Radio zurückzukommen. Ich kam mit einem Glasgow-Vastegler von Kalkutta mit Kokosnüssen und Zucker — mit Orzer nach Falmouth. Es war so gegen Weihnachten. Wir waren in der Gegend der spanischen Küste.“

Eines Nachts um 12 Uhr übernehme ich das Steuer. Ich jatte kaum einige Minuten dort gestanden, als ich eine kräftige Stimme dicht neben mir sagen hörte:

„Steuer Südwest nach Westen, dreiviertel West.“

Es war nicht ein Mensch zu sehen, außer dem Beobachter und dem Steuermann, der mittelstahrsig etwas bestellte. Hatte er gerufen? Aber es war nicht seine Stimme. Ich versuchte, es als Einbildung abzutun. Aber kurz darauf erklang es wieder ganz deutlich:

„Steuer Südwest nach Westen, dreiviertel West.“

Wir wurde etwas sonderbar dabei zumute. Ich habe niemals etwas von Musik und solchen Dingen gehalten. Ich war ein fideles Junge, ging an Land mit meinem Lohn und verbrauchte ihn in vier Tagen, dann ging ich wieder in See. Nein, ein Duellmünder war ich nicht. Und ich war auch jetzt nicht ängstlich. Ich konnte nur durchaus nicht verstehen, was los war.

Da kam aber der Steuermann zu mir. Und ich fragte ihn, ob er mir das neue Kommando gegeben hatte.

„Bist Du wahninnig, Mann?“ sagte er. „Südwest nach Westen, dreiviertel West, was sollen wir denn da? Schläff Du, Johansen, oder bist Du noch nicht wach?“

„Ja, ich bin wach genug“, sagte ich. „Und falsch gehört habe ich auch nicht.“

Er wollte gerade loschimpfen. Aber im selben Augenblick kam wieder das Kommando:

„Steuer Südwest nach Westen, dreiviertel West!“

Er sah sich um. Und dann sah er mich an. Und dann ging er zum Kapitän und sagte: „Da ist jemand, der befehlt, wir sollen Südwest, dreiviertel West, steuern.“

Der Kapitän wurde wütend. Er konnte nicht leiden, wenn man seine Nachtruhe störte. Und er bat den Steuermann, abzuhauen.

„Da ist aber etwas“, sagte der Steuermann. „Man ruft uns das zu. Johansen und ich haben es gehört.“

Also kam der Kapitän aus seiner Kojke herauf. Er war schön erboht, als er sich an Deck zeigte. Es war nichts als nur das Meer zu sehen. Und wir hatten die jahresplanmäßige Richtung. Ich sah ihm an, daß er dastand und sich für ein Donnerwetter sammelte.

Aber da — kam es wieder, hell und klar:

„Steuer Südwest nach Westen, dreiviertel West.“

Nun kam Leben in den Kapitän. Alle Mann wurden aufgeschreckt, und wir änderten den Kurs, wie es uns aus dem Dunkel befohlen war. Keiner von uns verstand, wozu aber wir hielten den Kurs.

Und um 4 Uhr fanden wir ein großes Schiff treibend den Kiel nach oben, auch ein englisches Schiff. 38 Mann bargen wir. Nur einer war ertrunken, ehe wir kamen. Und er war es, der gerufen hatte!

Wie die Menschen essen konnten! Wir hatten bald keinen Proviant mehr, und mußten von Kokosnüssen und Zucker leben. Das war kein Vergnügen. Am Heiligabend sahen wir eine deutsche Barke und landeten ein Boot hinüber. Da bekamen wir ein paar Flaschen Bier und etwas Zwieback. Aber was verstand das bei so viel Mann Bekämpfung?

Sehen Sie, das war damals das Radio! Und zuverlässig war es auch. Ich erinnere mich noch genau, wie die Stimme sich anhörte.“

Während Johansen erzählte, war das Radio die ganze Zeit über stumm geblieben. Es war dunkel geworden, man sah kaum das Gesicht des anderen. Als er schwieg, sahen wir in tiefen Gedanken verloren.

Ich sehe, wie Johansen am Radio steht, aber beachte es nicht weiter. Ich denke an andere seltsame Berichte von Seeleuten. Ja, es gibt manches, was man nicht so einfach regieren kann. Möglichlich fahren wir zusammen. Eine klare Stimme ickhalt aus dem Dunkel:

„West-Südwest — leichte See.“

Johansen steckt seine Pfeife an. Im Scheine des aufstammenden Streichholzes sehe ich, wie er lächelt. Und ann sagt er überlegen:

„Es gehört nicht viel dazu, Landratten zu erschrecken.“

(Berechnete Uebersetzung aus dem Dänischen.)



Frankreichs Generalstabschef in England

Unser Bild zeigt den französischen Generalstabschef General Wegand (links) bei seiner Ankunft in London.

**Knalleffekte**

Vor nunmehr rund hundert Jahren war der Schauspieler Opij erster Held und Liebhaber am Leipziger Stadttheater. Er liebte besonders „Knalleffekte“ mit denen er auf das Publikum gewaltigen Eindruck machte. Manchmal gerieten seine Einfälle aber auch daneben und endeten im Komischen.

Einen dieser „Knalleffekte“ — im wahren Sinne des Wortes — produzierte Opij jedesmal in den „Räubern“. In der Szene, in der Karl Moor die Gesellschaft im Walde trifft und nun werden will, schoß Opij eine Pistole aus des seligen Wallensteins Zeiten ab, worauf die Räuber erschrocken aufsprangen. Diese Räuber wurden damals von Statisten, und zwar von den Leipziger Stadtsoldaten — im Volksmunde ihrer bunten Uniformen wegen „Meisen“ genannt — gespielt. Nach altem militärischem Brauch trugen die Meisen noch Zöpfe.

Eines Tages hatte Opij wieder geballert und damit das Publikum erschreckt und die Räuber hochfahren lassen — aber einer der Räuber blieb liegen und wälzte sich verzweifelt am Boden herum.

„Stech auf!“ schrie Opij den Mann an.

„Ich kann ja nicht, Für Opij“, jammerte die Meise, „Sie drän mer ja uff mein Zopfl!“

In „Kabale und Liebe“ kam ein anderer Knalleffekt an die Reihe. Um das eigene Leiden und Sterben und das Entsetzen über die Nachricht von Luizens Tod recht glaubhaft scheinen zu lassen, barg Opij-Ferdinand das Gesicht verzweifelt in den Händen, die er vorher sehr gewandt in die Rocktaschen verpackt und mit darin befindlichem Pudermehl versehen hatte. So starrte

nun der sterbende Ferdinand aus wachselndem Antlitz in das tieferhüllende Publikum.

Doch eines Tages brüllten Forsett und Känge in nicht endenwollendem Gelächter auf: Böse Kollegen hatten Opij heimlich Dienstreif in die Taschen getan.

Die Wirkung kann man sich ja denken.

**Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten Besucht das Badische Staatstheater!**

**Tages-Anzeiger**

Mittwoch, den 27. Juni 1934.

Bad. Staatstheater: „Ajanta-Fresken“ und „Josephslegende“, 20-22 Uhr.

Scala-Theater: Der Doppelgänger.

Kammertheater: „Die verkaufte Braut“, 7 und 8 1/2 Uhr.

Kammerlichtspiele: Drei Kaiserjäger, 7 und 8,45 Uhr.

**Das Wetter für Donnerstag**

Im Osten ist ein Hochdruck in der Ausbildung begriffen. Für Donnerstag kann deshalb vielfach heiteres und trockenes Wetter in Aussicht genommen werden.

**Wichtig für Ferienreisende**

Die folgenden Hinweise sollten von jedem Ferienreisenden beachtet werden:

- Bestelle rechtzeitig vor der Reise die Zeitung um, damit sie Dir nachgeschickt werden kann.
- Gib der Post Deine Ferienanschrift an und unterrichte, wenn Du Fernsprechteilnehmer bist, auch das Fernspreckamt.
- Bestelle Milch, Brötchen usw. ab.
- Beauftrage Deine Bank, während Deiner Abwesenheit fällig werdende Steuern, Gebühren usw. zu Lasten Deines Guthabens zu zahlen.
- Übergib Deine Wertpapiere einer guten Bank in Verwahrung.
- Nimm nicht zu viel Bargeld mit, sondern laß Dir Dein Geld an den Ferienort überweisen oder beschaffe Dir einen Reisekreditbrief.
- Mußt Du aus wichtigen Gründen ins Ausland verreisen, dann laufe Dir fremdes Geld oder andere Zahlungsmittel.
- Beauftrage einen vertrauenswürdigen Nachbarn, Deine Wohnung zu überwachen, die Blumen zu gießen, die Zimmer zu lüften usw.
- Teile Deine Rückkehr einige Tage vor Urlaubsende der Zeitung, der Post, dem Bäcker, der Milchfrau usw. mit.
- Beginne sofort nach der Rückkehr für den nächsten Urlaub zu sparen.

Die Befuhr eines größeren Quantums

**Auffüllmaterial**

wird an einen oder mehrere Führerbesitzer vergeben. In Frage kommt Erde, Bauschutt, Schlacken, Steinbruchabraum usw.

Gest. Angebote mit Preisangabe pro cbm frei Platz, wobei ein Mann als Beihilfe zum Abladen gestellt wird, sind zu richten an

**Gärtnerei Wendling.**

**Anordnung über die Verkündung ortspolizeilicher Vorschriften.**

Auf Grund des § 27 Pol. Str. Ges. und der Vollzugsverordnung vom 15. September 1864, die Verkündung der bezirks- und ortspolizeilichen Vorschriften betr., wird mit Zustimmung des Stadtrats der Stadt Durlach angeordnet:

§ 1.

Die für die Stadt Durlach erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften werden durch Offenlegung im Polizeipräsidium Karlsruhe, im Rathaus Durlach, in den Polizeiwachen von Durlach und durch entsprechende Zeitungsbekanntmachung verkündet.

§ 2.

Als Zeitungen, in welchen der Hinweis auf die Erlassung ortspolizeilicher Vorschriften einzurücken ist, wird der in Karlsruhe erscheinende „Führer“ bestimmt.

§ 3.

Der Herr Bürgermeister hat durch einmaliges Einrücken im „Führer“ jeweils auf die Zeit der Offenlegung neuer ortspolizeilicher Vorschriften hinzuweisen. Daneben ist, soweit es sich nicht um untergeordnete oder nur an einen kleineren Personenkreis gerichtete Bestimmungen handelt, der Wortlaut der Vorschriften oder in kurzen Zügen deren wesentlicher Inhalt im „Führer“ zu veröffentlichen. Soweit das Polizeipräsidium die Ortspolizei verwaltet, stellt es den zu veröffentlichenden Text im Benehmen mit dem Bürgermeister auf.

§ 4.

Die Verkündung der ortspolizeilichen Vorschriften gilt als erfolgt, sobald der Hinweis im „Führer“ erschienen ist und die Vorschriften innerhalb zwei Tagen danach offengelegt haben.

Die Mitteilung an die Gerichtsbehörden obliegt der die Ortspolizei auf dem fraglichen Gebiet verwaltenden Stelle.

§ 5.

In besonderen Fällen kann der Bürgermeister, gegebenenfalls mit Zustimmung des Polizeipräsidiums, soweit dies die Ortspolizei verwaltet, eine andere geeignete Bekanntmachung der ortspolizeilichen Vorschriften anordnen.

Karlsruhe, den 12. Juni 1934.

Polizeipräsidium.

**Einführung der Trichinenschau.**

Aufgrund der Verordnung vom 1. Juli 1933 wird in Durlach ab 1. Juli ds. Js. die Trichinenschau eingeführt. Die Vornahme der Trichinenschau erfolgt durch die beiden hiesigen Tierärzte und zwar übernimmt Tierarzt Dr. Eduard Huber das Gebiet nördlich der Karlsruher Land, Adolf Hiltner, Blumen-, Grätzinger- und Robert Wagnerstraße, sowie der Bergbahn, Tierarzt Dr. Hummerich das Gebiet südlich dieser Linien.

Die beiden Herren vertreten sich gegenseitig. Gemäß § 2 der bad. Vollzugsverordnung zum Reichsfleischbeschaugesetz haben die Anmeldungen zur Trichinenschau bei den zuständigen Tierärzten mindestens zwei Stunden vor den beabsichtigten Schlachtungen zu erfolgen. Als Hauptfleischschlachtungen für Schweine sind der Montag und Mittwoch festgelegt. In den übrigen Tagen sollen Schweine nur ausnahmsweise geschlachtet werden. Die Gebühren für die Vornahme der Trichinenschau eines ganzen oder halben Schweines betragen 75 Pfg., die eines einzelnen Fleischstückes 50 Pfg.

Die bereits bestehende Fleischschau wird hierdurch nicht berührt, d. h. die Fleischschau ist nach wie vor durch den Fleischhauer vorzunehmen.

Durlach, den 25. Juni 1934.

Der Bürgermeister.

**Arbeits-Vergebung.**

Die Räumung und Instandsetzung der Pflanz, von der Hühnerloschleule bis Staffortener Wehr, soll in der Zeit vom 2. bis einschließlich 14. Juli ds. Js. vorgenommen werden.

Die Reinigungsarbeiten auf Durlacher Gemarkung werden hierfür am

**Montag, den 2. Juli ds. Js.**

in Wege der öffentlichen Versteigerung vergeben.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr an der Gemarkungsgrenze (Wägher Brücke).

Durlach, den 26. Juni 1934.

Der Bürgermeister.

Morgen Donnerstag

**Schlachttag**

Dähle z. Meyerhof

Morgen Donnerstag wird

**geschlachtet**

im „Kranz“

Morgen Donnerstag

**Schlachttag**

Brauerei Genter

Nahmaschine 25 u. 28 cm, Nachtstuhl 9,50, Fliegenschrank 8,50, 1 Tür, Eisschrank 20 cm, Zimmervorhänge, Aumertdecken, Waschkommode mit weißen Marmor u. Spiegelauflage eiche, 2 al. eich. Bettstellen, Nachtlische, Badstühle, Chaiselongue, Bertilo, Schreibstischstuhl, Piano, Tapetlaminier, alles billig zu verkaufen

**Kiemle, Herrenstraße 17**

4 Damentische 2 teilig, 1 Aktu 4 Volt, Waschmaschine, 100 ml. Öl zu verkaufen

Durlach-Aue, Bergstr. 17, II.

**Freiwillige Feuerwehr Durlach e. V.**

**Korpsbefehl.**

An nachgenannten Tagen, findet jeweils abends von 7 1/2 Uhr ab, Kompagnieübungen

**Geräte-Exerzieren**

beim Feuerwehrhaus statt, wozu die Mannschaften vollzählig und pünktlich anzutreten haben.

**Montag, den 2. Juli 1. Kompagnie**

**Dienstag, den 3. Juli 2. Kompagnie**

**Mittwoch, den 4. Juli 3. Kompagnie**

**Donnerstag, den 5. Juli Weckerlinie**

Anzug: Vollständiger Feianzug, Gurt, Beil u. Seil, Helm. Unentschuldigtes Fehlen oder Zuspätkommen wird bestraft.

Durlach, den 26. Juni 1934

Das Kommando.

**Abteilung! Brennholz!**

Habe ca. 50 Ster Buchenfeilerholz abzugeben, pro Ster 11,50 frei Haus

Müller, Gartenstr. 13

**Der Haarspezialist**

kennet Ursache und Abhilfe jeder

**Haarwuchs-Störung**

(starker Haarausfall, Platten, Juckreiz, auch frühzeitiges Ergrauen). Jeden

**Donnerstag von 10-12 Uhr, und von 1 1/2-7 Uhr mikroskopische Haaruntersuchungen (Mk. 1.-) durch unseren Herrn Schneider. Rat kostenlos.**

36jährige Praxis. Von auswärts ausgekommene Haare von vier Tagen zur kostenlosen Untersuchung einsenden.

**Gg. Schneider & Sohn**

**I. Württ. Haarbehandlungs-Institut,**

Karlsruhe, Reichsstr. 16, Ecke Karlstr., nahe b. Altbahnhof, Tel. 7504.

**Dekorationsstoffe**

**Vorhänge**

außerordentlich billig

**Leipheimer & Mende**

**Badisches Staatstheater**

Mittwoch, 27. Juni

A 30 (Mittwochnacht), S. II. 15.

Deutsche Bühne Sonderburg (H. Gem.) 1301-1400

**Ajanta-Fresken**

Ballett von Ticherevich Choreographie und Leitung Kratina. Dirigent: Born.

Zum ersten Mal wiederholt

**Josephslegende**

Dramatische Tanzhandlung von Richard Strauß.

Choreographie u. Inszenierung: Kratina. Dirigent: Keilbert. Mitwirkende: Das ganze Ballett.

Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

Preis C (0,80-1,50)

Do. 28. 6. Zum ersten Mal wiederholt: Salome.

Einfach

**möbliertes Zimmer**

zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag

2 sonnige

**4 Zimmerwohnungen**

mit Bad, in Neubau am Fuße des Turmbergs auf 1. Oktober zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag.

Eine schöne

**Einzimmerwohnung**

m. Zentralheizung am Turmberg an Einzelverson. v. sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 422 an den Verlag.

Sehr

**möbl. Balkonzimmer**

in gutem Hause billig zu vermieten. Zu erfragen im Verlag

Schöner

**großer Laden**

mit Nebenraum, neben meiner Apotheke am Marktplatz, sofort oder später zu vermieten.

**Einhornapotheke D. Garkner.**

Eine helle

**Werkstatt**

mitten der Stadt, ist sofort oder später zu vermieten. Auch sind 2 **Rosläden** abzugeben.

Zu erfragen im Verlag.

**Damaste — Tischwäsche**

— Handtücher —

kaufen Sie vorteilhaft bei

**R. Uhlenburg**

Spez. Wäschegesch.

Adolf Hiltnerstr. 32

Eingang Adlerstr.

**Autogaragen**

Aufbewahrung von abgemeldeten Wagen schon von 1.- an pro Monat Verkaufsbemittlung Begutachtung. Angebote unter Nr. 402 an den Verlag.

**Futier-Kartoffel** zu verkaufen.

Laninstraße 19.

**KAMMER**

**LICHTSPIELE**

Täglich 7<sup>00</sup> und 8<sup>45</sup> Uhr

Sonntag ab 4,3 Uhr

**Das berühmte Volksstück v. Angermayer:**

**Drei Kaiserjäger**

Das alte, berühmte Regiment der Kaiserjäger und das von den Bergen Tirols umrahmte Innsbrucker Land bilden den herrlichen Rahmen für eine fesselnde und herzerhebende Handlung.

**Großes, lustiges Beiprogramm!**

FRITZ KÄMPERS - RICHTER - HEILINGER

**LYRA**

e. V.

Morgen Donnerstag punkt

**8 1/2 Uhr**

**Singstunde.**

Pünktliches und vollständiges Erscheinen erwartet

Der Vereinsleiter.

**Instituts- u. Privatgelder**

auf

**I. Hypotheken**

— auszuleihen —

**August Schmitt**

Hypothekengeschäft

Karlsruhe, Hirschstr. 43.

Telefon 2117 gegr. 1879

Gesucht auf Oktob. od. April von alt. Ehepaar, geräumige 3 Zimmerwohnung m. Kammer (od. 4 Z.) nebst Baderaum in ruh. Haus, guter Lage, Bart. ausgleich. Angeb. unter Nr. 424 an den Verlag.

**Eine Zwei- oder Drei-Zimmerwohnung**

von pünktlichem Zahler auf 1. September — 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 425 an den Verlag.

**2 Zimmerwohnung**

sofort gesucht.

**Kolb Schmitt, Auerstr. 15, I. 1.**

Gebrauchtes Möbel für Bürozwecke gesucht.

Angebote unter Nr. 423 an den Verlag.

**DIE AUGEN AUF!**

Verlockende Gelegenheitskäufe bieten sich oft im Inseratenteil des

**Durlacher Tageblattes**